

NACHRICHTEN

Keine Kürzung

sdu. Den Landwirten, die wegen Beschäftigung von Schwarzarbeitern verurteilt sind, sollen die Direktzahlungen nicht gekürzt werden. Die nationale Wirtschaftskommission (WAK) ist gegen diese vom Ständerat beschlossene Sanktion.

Ehrgeizige Ziele

sdu. Der Spezialchemiekonzern Lonza hat ein schwübiges Jahr 2004 hinter sich. Dank dem Wegfall von Sonderkosten erhöhte sich der Gewinn aber von 91 auf 138 Millionen Franken. Für die kommenden Jahre hat sich Lonza ehrgeizige Wachstumsziele gesetzt.

Erleichterungen

sdu. Für Produkte der Nahrungsmittelindustrie wie Schokolade, Biskuits, Suppen, Saucen, Teigwaren oder Instantkaffee werden Zölle und Exportsubventionen abgebaut. Der Bundesrat hat am Mittwoch das einschlägige Abkommen mit der EU in Kraft gesetzt.

Nicht akzeptiert

sdu. Schwarze Menschen fühlen sich in der Schweiz zwar integriert, aber nicht unbedingt akzeptiert. Zu diesem Schluss kommt eine im Auftrag der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR) erarbeitete Studie.

Kommission warnt

sdu. Die Schweizer Gesetzgebungen über die Festsetzung des Todes und die Verschollenenerklärung sollen nicht unter dem Eindruck der Flutkatastrophe in Südostasien überholt geändert werden. Dieser Ansicht ist die Rechtskommission (RK) des Ständerates.

WEF hat begonnen

sdu. Das Weltwirtschaftsforum (WEF) 2005 in Davos hat am Mittwoch mit einem Appell für den Frieden und die Bekämpfung der Armut begonnen. Politiker und Konzernchefs sollen darüber diskutieren, wie der Zustand der Welt verbessert werden könnte.

Neue Preise

sdu. Die WEF-Gegenveranstaltung Public Eye an Davos ver-

leiht am Mittwoch erstmals «Missetäter»-Preise für unverantwortliches Konzernverhalten. Der Publikumspreis geht an den Nahrungsmittelmulli Nestlé.

Herzog & de Meuron planen

sdu. Das Hotel Astoria in Luzern wird zu einem Kongresshotel ausgebaut. Das Projekt stammt vom Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron. Es bedingt eine Änderung des Bauabwangsplanes, über die am 27. Februar abgestimmt wird.

Zug entgleist

sdu. Im Bahnhof Bern ist am Mittwochmorgen gegen 6.45 Uhr ein Zug entgleist. Verletzt wurde niemand. Während über drei Stunden blieb die Einfahrt in den Bahnhof eingeschränkt, weshalb sich die Züge bis zu 30 Minuten verspäteten oder ganz ausfielen.

Attraktiv trauen

sdu. Statt im Zivilstandsamt sollen Eheschliessungen im Berner Oberland auch auf Bergen, Schiffen oder in Schlössern möglich sein. Die Zivilstandsämter des Berner Oberlandes wollen Heiratswilligen ab 1. Juli diese Auswahl bieten.

Kritik Bergiers

sdu. Während die Schweizer Regierung die jüngste Kritik von Israel Singer an der schweizerischen Neutralität nicht kommentieren will, äusserte der Historiker Jean-François Bergier Unverständnis über die Aussagen des WJC-Funktionärs. «Diese Ausserungen scheinen mir eine Entgleisung zu sein», sagte der ehemalige Präsident der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz - Zweiter Weltkrieg.

Noten- und Devisenkurse

von 26. 1. 05, mitgeteilt von UBS AG, Sissach

Noten		Devisen		
Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf	
1.110	1.170	EUR	1.034	1.094
1.147	1.215	USA (\$)	1.179	1.201
1.190	1.210	England (£)	2.011	2.079
16.20	16.0	Schweden (S)	15.4	17.21
18.10	18.40	Norwegen (N)	18.57	18.25
18.90	21.70	Dänemark (D)	20.56	21.28
0.817	0.967	Australien (A)	0.818	0.920
1.55	1.20	Japan (Y)	1.173	1.094

Für grössere Beträge gelten Spezialkurse.
Goldkurse: Kauf: 16.598,- Verkauf: 16.338,-
Wein: 90,- 200,- 202,-
One Credit

Jetzt auf der Bühne: «Der Diener zweier Herren»

Renaissance der Commedia dell'Arte



Verbotenes Lesen: Der Inhalt des Briefes weckt das Interesse von Truffaldino und Smeraldina. Doch der Inhalt ist nicht für sie bestimmt.

«Es gehört mehr Verstand dazu, als ich besitze, um das zu sein, was ich gern sein möchte: ein Diener zweier Herren.» So beschreibt sich Truffaldino in Carlo Goldonis Originaltext zur Verwechslungskomödie «Der Diener zweier Herren».

Heidi Schwarz Text
Eugen Schwarz Bilder

Carlo Goldoni (1707-1793), der grosse Reformator der Commedia dell'Arte, muss die Dienstleistungsbereitschaft des Spätkapitalismus gekannt haben. Allerdings hatte er keine Ahnung von Teilzeitleistungen oder Arbeitskonten. Gott sei Dank, muss man sagen. Sein Truffaldino wäre sonst nicht der, der er geworden ist. Nämlich ein Diener von zwei Herren.

Einer, der zweimal Lotus und Prügel kassiert, damit er einmal richtig essen kann. Unbekümmert in Kauf nehmend, dass

beide Jobs gleichzeitig erledigt werden müssen und der eine Herr nichts vom anderen erfahren darf. Natürlich schlägt um ihn herum die Liebe munter ihre Kapriolen, was für Truffaldino zusätzlichen Stress bedeutet.

So kommt Goldonis Diennergast seit 260 Jahren ins Schwitzen. Und das nicht einmal zu knapp. In den nächsten Wochen auch mit dem Ensemble Reflexe, welches in die Kleider der Figuren um die beiden Herren schlüpft und sich auf Tournee durchs Baselbiet begibt. Inszeniert hat Goldonis Parodiestück, ein viel gespieltes Klassiker, Barbara Bircher.

Bircher, die dem Wandertheater mit Geburtsstätte Arxhof auf die Theaterbühne verhalf und vor Jahresfrist mit Molières «eingebildetem Kranken» eine viel beachtete und von der Kritik durchwegs positiv bewertete Bühnenspremiere feierte, will den Erfolg fortsetzen. Und das

dürfte ihr mit der zweiten Produktion gelingen. Denn sie interpretiert mit ihrer Truppe eine überaus witzige und ideenreiche Umsetzung des «Dieners zweier Herren», gekoppelt mit ausgereifter Schauspielkunst der Mehrheit ihrer Laienschauspieler.

Grundsätzlich hält sich Bircher bei ihrer Inszenierung an Peter Leus Mundartfassung, ohne aber in ausgetretene Bahnen einzuschwenken. Immer wieder lässt die Regisseurin Gags einfließen, mit Rücksicht darauf, die Commedia dell'Arte nicht mit dünnen Pointen zu veralbern. Gleichfalls lässt sie auch der Interpretation der Darstellenden auf der Bühne freien Lauf.

Da wird aus dem Munde von Silvio, dargestellt von Alain Bernet, aus dem «Vorzell du das doch im Gondolieren» das schon geläufigere «Vorzell du das doch im Fährimaals». Ein ungewollter Versprecher, der an der Premiere für einen Lacherfolg sorgte, weil sich auf dem «Canale Grande» niemand einen «Fährimaals» vorstellen kann.

Dass die Betonung auch bei Birchers Interpretation auf Truffaldino liegt, dargestellt vom «eingebildeten Kranken» geheilten Toni Hunziker, mag zwar als fragwürdig erscheinen, lässt sich aber nicht umgehen. Truffaldino, und das ist nun einmal nicht nur bei Bircher so, verkörpert in dieser Charakterkomödie den Dreh- und Angelpunkt. Dazu braucht es nun ein Talent, welches sich in diese omnipräsente wie chamäleonische Rolle einbinden lässt. Anders lässt sich der durch den Hunger geplagte «Doppeldiener» nämlich auf der Bühne nicht glaubwürdig verkörpern. Kaum jemand ist in diesem Stück so farbig, wendig und komisch wie Truffaldino. Eine Rolle, schon fast massgeschneidert für Hunziker.

Dieser lässt sich dann auch nicht zweimal bitten. Er schlüpft in die «dienenden Kleider» als wäre er Goldoni für die Figur Pate gestanden. Er verleiht dem Spassmacher hundert Gesichter. Wie es Truffaldino gelingt, seinen beiden «Herren» das Menü

gleichzeitig zu servieren, ohne dass der eine Herr vom Dasein des anderen erfährt, gehört zu den komischsten, phantastischsten Szenen, die Carlo Goldoni erfand. Hunziker gibt sich auch in dieser Situation souverän, lässt mit einem grossen Sack voll Ausreden die hier gestellten Fallen kalt aussehen.

Leicht unbeholfen gibt sich Silvio, wenn es gilt, die Braut zurückzuerobern. Umso entschlossener charakterisiert Alain Bernet die Figur. Seine Drohhgebärden, sein «cooles» Auftreten, welches gar Tattoos offenbart, weckt Erinnerungen an Machos und Muskelprotze. Nebenbei profiliert sich Bernet auch als Kaliberschieber. Aber das ist in Birchers Interpretation des Dieners zweier Herren eine andere Geschichte, eine mit zahlreichen überraschenden Gags. In dieses Kapitel muss auch das Bühnenbild von Theodor Neumayer und seine Umbauten eingerechnet werden. Ein herrlicher Pausenfüller, der aber viel mehr ist als nur ein notwendiges Intermezzo.

Der lang anhaltende Jubel des Publikums galt allen. Esther Hofer als am Stock humpelnde Signora Lombardi wie auch Adrian Leuenberger in der Rolle des Federico Rasponi und Katja Zürcher, die als Beatrice in die Hosen ihres im Degenkampf gelöteten Bruders Federico Rasponi steigt. Als eigentliche Entdeckungen profilieren sich Sarah Thommen als Clarice zum Verliebten, und Nadine Welinger-Späni als schlagfertige und lautstarke Kammerzofe Smeraldina.

Das Ensemble Reflexe kaschiert seine Bühnentricks nicht. Kann es auch nicht. «flauklütze» aus Karton abstrahieren die Handlungsorte, welche erklärt werden. Pöfzli sitzt das Publikum mittendrin im «Canale Grande», was niemand anfielt. Bircher ist eine Inszenierung gelungen, die, der Ausdruck sei verliehen, mordsmassigen Spass bereitet.

Weitere Spielzeiten: 29. Januar im Marabu Gelerikden; 4. März in der MZH Bückten. Beginn jeweils um 20 Uhr.



Gut gedient: Die Arbeit für zwei Herren ist zwar anstrengend, sorgt aber immerhin für einen vollen Bauch bei Truffaldino.

WETTER HEUTE

Alpennordseite

-4°
-8°



Alpensüdseite

4°
-2°

VORAUSSICHTEN

Bei wechselnder Bewölkung ist es zeitweise sonnig und meist trocken. Temperaturen zwischen -4 und -8 Grad.

